



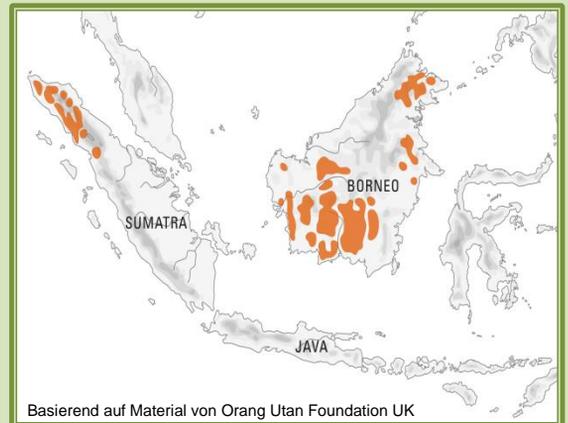
Orang-Utan

Steckbrief

- Verbreitung:** Südostasien (Borneo und Sumatra)
- Größe:** Männchen ca. 1,40 m
Weibchen ca. 1,15 m
- Gewicht:** Männchen bis 90 kg
Weibchen bis 50kg
- Alter:** bis zu 55 Jahre
- Nahrung:** Früchte, Blätter, Baumrinde, Insekten
- Lebensweise:** tagaktiv, in Bäumen, Einzelgänger
- Feinde:** Tiger (Jungtiere), Mensch
- Gefährdung:** „vom Aussterben bedroht“



© Orang Utan Foundation UK



Basierend auf Material von Orang Utan Foundation UK

Orang-Utan kommt aus dem Malaiischen und heißt übersetzt „Waldmensch“



© Julia Cissewski

Körperbau und Lebensweise

Orang-Utans sind vorwiegend Baumbewohner und ihr Körperbau ist an das Leben in luftiger Höhe angepasst. Ausgestreckt können die Arme der Affen über 2 m messen, welche sie dazu benutzen, um sich von Ast zu Ast zu schwingen. Erwachsene Männchen unterscheiden sich in ihrer Größe, ihrem Gewicht, den ausgeprägten Backenwülsten, dem großen Kehlsack und der langen Körperbehaarung deutlich von den Weibchen (Geschlechtsdimorphismus). Nachts bauen sich die Orang-Utans aus Zweigen große Schlafnester.

Sozialverhalten

Orang-Utans leben im Gegensatz zu den anderen Menschenaffen einzeltierisch. Die Reviere erwachsener Männchen überlappen sich mit denen mehrerer Weibchen, die mit ihren Jungtieren unterwegs sind. Männchen und Weibchen treffen sich hauptsächlich zur Paarungszeit. Die Männchen geben laute Rufe ab, um andere Männchen fern zu halten und Weibchen anzulocken.



Orang-Utan-Weibchen bekommen nur alle 7-8 Jahre Nachwuchs und säugen ihre Kinder bis zum vierten Lebensjahr. Durch diesen langen Generationszyklus kann sich die Population der Orang-Utans kaum wieder erholen.

Gefährdung

Orang-Utans gelten als **vom Aussterben bedroht**. Hauptbedrohung stellt heute die Zerstörung ihres Lebensraumes dar. In großem Ausmaß wird Regenwald gerodet, einerseits zur Holzgewinnung, andererseits zur Errichtung landwirtschaftlich genutzter Flächen, vor allem für die Palmölindustrie. Aber auch die Jagd und der Handel mit Orang-Utans ist ein großes Problem. Über 90% des früheren Tierbestandes existiert heute nicht mehr.



Ansprechpartner zum Schutz der Orang-Utans:





Schimpanse



© Schorr

Steckbrief

Verbreitung: Zentral- und Westafrika

Größe: 1,10 - 1,20 m

Gewicht: 35 - 40 kg

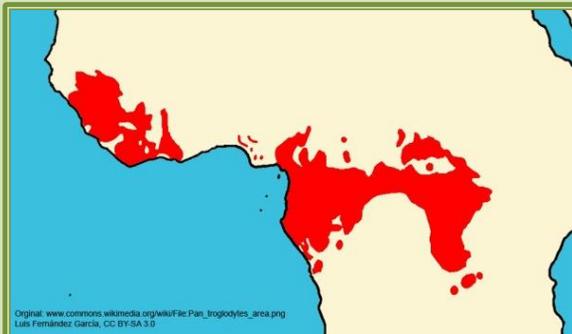
Alter: bis zu 40 Jahre

Nahrung: Früchte, Blätter, Nüsse, Insekten, kleine Säugetiere

Lebensweise: tagaktiv, am Boden und in Bäumen, lose Gruppen von etwa 20-100 Tieren

Feinde: Leopard, Löwe, Mensch

Gefährdung: „stark gefährdet“



Original: www.commonswiki.org/wiki/File:Pan_trogodytes_area.png
Luis Fernández Garcia, CC BY-SA 3.0

Schimpansen sind unsere nächsten Verwandten. 98,7% ihres Erbmaterials stimmt mit unserem überein.

Lebensweise

Wie wir Menschen leben Schimpansen in sozialen Verbänden, wobei die Gruppen bis zu 100 Tiere umfassen können. Eine Gruppe aus mehreren erwachsenen Männchen gibt dabei den Ton an. Aus diesem großen Verband heraus bilden sich mehrere kleine Gruppen, die gemeinsam auf Futtersuche gehen, jagen oder gegen fremde Gruppen Krieg führen.

Kommunikation

Um sich zu verständigen, nutzen Schimpansen ein großes Repertoire an Rufen, Gesten und Gesichtsausdrücken. Die gemeinsame Fellpflege, das „Groomen“, dient zur Festigung ihrer Sozialstruktur.

Treibjagden im Regenwald

Schimpansen ernähren sich überwiegend vegetarisch, ab und zu essen sie jedoch auch Fleisch und machen Jagd auf Wirbeltiere (wie kleine Paarhufer und Primaten). Im Tai-Nationalpark an der Elfenbeinküste haben sie ausgefeilte Strategien entwickelt, um die flinken Colobus-Stummelaffen zu erwischen. Jedes Tier hat bei der Jagd eine bestimmte Aufgabe: Die einen treiben die Beute in die Arme ihrer Artgenossen, welche wiederum im Hinterhalt versteckt warten. Je mehr Tiere deshalb an einer Jagd teilnehmen, desto erfolgreicher ist meist das Unternehmen.

Werkzeuggebrauch

Schimpansen benutzen Werkzeuge. Sie bearbeiten Äste, um damit an Ameisen, Termiten oder Honig zu gelangen. Die Äste dienen ihnen als Brechstange oder Angel, können aber auch als Waffe gegen Angreifer oder zur Behandlung von Wunden verwendet werden. Um an Früchte in harter Schale zu gelangen, schlagen sie mit Steinen und dicken Ästen auf die Frucht ein. Als Untergrund dient ein weiterer Stein oder eine Wurzel. Die jeweiligen Techniken lernen die Jungtiere von ihren Müttern und anderen Gruppenmitgliedern.

Gefährdung



Schimpansen gelten als **stark gefährdet**. Die Abholzung des Regenwaldes, Brandrodungen zur Gewinnung von Bodenschätzen und Ackerland, Jagd und Wilderei, aber auch Kriege und Krankheiten gefährden die Schimpansen!

Ansprechpartner zum Schutz der Schimpansen:

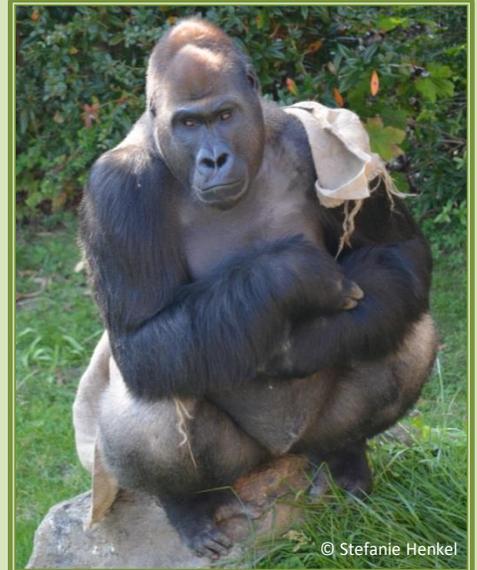


 Jane Goodall Institut - Deutschland





Gorilla



Steckbrief

- Verbreitung:** Zentralafrika
- Größe:** Männchen ca. 1,70 m
Weibchen ca. 1,40 m
- Gewicht:** Männchen bis 200 kg
Weibchen bis 90 kg
- Alter:** 30 - 40 Jahre
- Nahrung:** Blätter, Wurzeln,
Früchte, Insekten
- Lebensweise:** tagaktiv, am Boden, Harems-
gruppen mit meist einem
Männchen und mehreren
Weibchen mit Jungtieren
- Feinde:** Leopard (Jungtiere), Mensch
- Gefährdung:** „vom Aussterben bedroht“

Körperbau

Gorillas sind die größten und schwersten Vertreter der Menschenaffen und weisen einen deutlichen Geschlechtsdimorphismus auf: Während Weibchen 70 bis 90 kg schwer werden, erreichen Männchen bis zu 200 kg. Männchen sind mit 1,70 m auch deutlich größer als die Weibchen mit 1,40 m. Erwachsene Gorilla Männchen bekommen mit dem Alter einen silbergrauen Rücken, weshalb man sie auch „Silberrücken“ nennt.

Lebensweise

Aufgrund ihres hohen Gewichts leben Gorillas meist am Boden. Sie bewegen sich wie Schimpansen in einem vierfüßigen Knöchelgang fort, d.h. sie stützen sich auf die zweiten und dritten Fingerglieder.

Sozialverhalten

Gorillas leben in Haremsgruppen von bis zu 40 Tieren mit meist einem Silberrücken, der die Gruppe anführt, sowie mehreren Weibchen und deren Jungtiere. Das Aufeinandertreffen verschiedener Gruppen verläuft meist friedlich, Handgreiflichkeiten werden durch Imponiergehabe und Gebrüll vermieden.



Ernährung

Gorillas sind von allen Menschenaffen die ausgeprägtesten Pflanzenfresser. Sie ernähren sich überwiegend von Blättern (bis zu 25 kg täglich), je nach Jahreszeit fressen sie in unterschiedlichem Ausmaß auch Früchte. Aufgrund ihrer Größe und dem geringen Nährstoffgehalt ihrer Nahrung verbringen sie den größten Teil des Tages mit der Nahrungsaufnahme.

Gefährdung

Gorillas gelten als **vom Aussterben bedroht**. Regenwaldzerstörung und Bejagung gelten als Hauptgründe ihrer Bedrohung. Ihr Fleisch gilt auch in den USA und Europa als Delikatesse. Die Schädel sind als Trophäe bei Sammlern auf der ganzen Welt sehr begehrt.



Ansprechpartner zum Schutz der Gorillas:



**THE DIAN FOSSEY
GORILLA FUND
INTERNATIONAL**



**Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe e. V.**

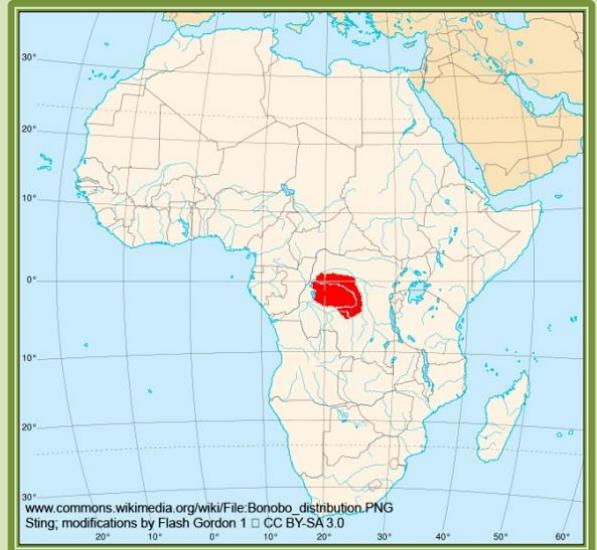


Bonobo



Steckbrief

- Verbreitung:** Demokratische Republik Kongo
- Größe:** 1,10 - 1,20 m
- Gewicht:** 35 - 40 kg
- Alter:** bis zu 40 Jahre
- Nahrung:** Früchte, Blätter, Nüsse, selten Insekten
- Lebensweise:** tagaktiv, am Boden und in Bäumen, lose Gruppen von etwa 30 Tieren
- Feinde:** Leopard, Löwe, Mensch
- Gefährdung:** „stark gefährdet“



Körperbau

Der Bonobo wirkt im Vergleich zum Schimpansen schlanker. Er hat einen schmalen Körperbau, einen kleineren Kopf, kleinere Ohren und rosafarbene Lippen. Die Jungtiere haben bereits nach der Geburt eine dunkle Hautfarbe, während sie beim Schimpansen erst im Alter nachdunkelt. Erwachsene Tiere bekommen nicht nur am Kinn, sondern auch an den Seiten weiße Haare. Die Überaugenwülste (eine Knochenverdickung über den Augen) ist kaum ausgeprägt.

Lebensweise

Die Gruppen der Bonobos sind deutlich kleiner und werden von Weibchengruppen angeführt. Bonobos verbringen im Vergleich zum Schimpansen mehr Zeit am Boden.



Sozialverhalten

Bonobos haben ein sehr ausgeprägtes Sexualleben. Um Konflikte zu lösen oder Spannungen in der Gruppe abzubauen, führen sie häufig sexuelle Handlungen durch. Der Austausch von Zärtlichkeit findet zwischen Tieren jeden Alters und Geschlechts statt. Mit ihrer friedlichen Lebensweise unterscheiden sie sich damit von ihren engsten Verwandten, den Schimpansen.

Gewusst?

Bonobos wurden erst 1928 als eigene Art beschrieben.

Gefährdung

Bonobos gelten als **stark gefährdet**. Sie leben nur in einer kleinen Region in Afrika und werden, wie alle großen Menschenaffen, durch den Verlust ihres Lebensraumes (wegen Abholzung, Brandrodung), Bejagung, Kriege und Krankheiten bedroht!



Ansprechpartner zum Schutz der Bonobos:

